

GIBELI

BY VARIATON

GAUB

10 Jahre Variaton

Liebes Publikum

Zehn Jahre Variaton – ein Grund zum Feiern!

Zahlreiche Personen haben Anteil daran, dass das Orchester in dieser Zeit prächtig gedeihen konnte und aus dem zarten Pflänzchen ein stattliches Gewächs geworden ist. An erster Stelle erwähnen möchte ich Droujelub Yanakiew, der während seiner langjährigen Tätigkeit als musikalischer Leiter die Formation mit seiner Genialität, seinem guten künstlerischen Geschmack und seiner Begeisterungsfähigkeit entscheidend geprägt hat. Haufenweise «Varia-tönchen» haben stundenlang geübt, um die Partituren mit ihren Instrumenten zum Klingen zu bringen. Eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern verschiedenster Sparten hat es gewagt, sich mit uns auf Neues einzulassen, und hat oft unermüdlich an den Projekten gearbeitet. Engagierte Vorstandsmitglieder haben daneben mit viel Elan organisatorische Herausforderungen gemeistert, Schlagwerk transportiert und Saalpläne gezeichnet. Und viele Einzelpersonen und Organisationen haben «Das Gelbe vom Ei» – so unser Slogan in den Anfangsjahren – grosszügig mit finanziellen Zuwendungen unterstützt.

All diesen Personen danke ich – auch im Namen der anderen drei Gründungsmitglieder – sehr herzlich für das riesige Engagement zugunsten eines jugendlichen, unkonventionellen und mutigen sinfonischen Orchesters. Und Ihnen, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, sagen wir ebenfalls Merci. Ohne Sie, unser grossartig neugie-

#1 JAZZ

riges Publikum, würden die spannendsten Experimente keinen Sinn machen.

Nach den ernsten, «schweren» Programmen der vergangenen Jahre soll es zum Jubiläum fröhlich zu und hergehen. Für einmal gibt es diesmal auch keinen grossen dramaturgischen Bogen, der ein ganzes Konzert ohne Pause zusammenhält. Stattdessen präsentieren wir Ihnen heute drei ganz unterschiedliche Sets: eines mit visueller Kunst, eines mit Tanz und eines mit Musik einer anderen Stilrichtung – sozusagen eine Hommage an die vergangenen Projekte und ein Überblick über unser Schaffen der letzten zehn Jahre. Zwischen den Sets gibt es jeweils eine Pause, damit Sie zusammen mit dem Orchester und den Künstlerinnen und Künstlern feiern können. Und vielleicht dürfen wir Sie ja sogar an der grossen Jubiläumsparty nach dem letzten Konzert am Donnerstag begrüßen?

Ich wünsche Ihnen viel Spass und einen rundum gibeligäuben Abend mit Variaton!

Michael Pflüger
Ehrenpräsident des Vereins Variaton



VARIATON PROJEKTORCHESTER



Variaton ist ein unkonventionelles und experimentierfreudiges sinfonisches Orchester für Musikbegeisterte im Alter von 20 bis 35 Jahren mit rund 80 Mitgliedern. Einmal pro Jahr erarbeitet die im Jahr 2004 gegründete Berner Formation ein Konzertprojekt, in dem verschiedene Musikstile oder Kunstformen aufeinandertreffen.

So ist Variaton in den vergangenen Jahren unter anderem zusammen mit einem DJ, Jazz-Musikern, einer Raumgestalterin und einem Lichtkünstler, mit Tangosolisten, Massenperformern sowie mit Modeschaffenden aufgetreten. Im Vordergrund steht jeweils der Wunsch nach einer kreativen Begegnung mit Kulturschaffenden aus anderen Kunstwelten. Mit seinen mutigen Programmen hat sich Variaton einen Namen als qualitativ hochstehendes und begeisterndes Ensemble aufbauen können, das auch bei Personen ein Interesse an sinfonischer Musik weckt, die sonst kaum «klassische» Konzerte besuchen.

#2 SCHUMANN & SCHUMANN

PROJEKT# 10 «GIBELIGÄUB»

Dienstag 27. Mai 2014 | Dampfzentrale Bern | 19.30 Uhr
Mittwoch 28. Mai 2014 | Dampfzentrale Bern | 19.30 Uhr
Donnerstag 29. Mai 2014 | Dampfzentrale Bern | 19.30 Uhr
anschliessend: Variaton Jubiläumsparty mit Dj Ramax

Copland | Billy the Kid

Cartoons & Film

Adrian Zahn | Tobias Gysin

Pause

Respighi | Belkis, Regina di Saba

I. Il Sogno di Salomone

II. Danza di Belkis all'aurora

Dvořák | Die Mittagshexe

Choreographie

Cynthia González

Tanz & Performance

Cynthia González Dance Theater:

Sonia Rodriguez | Giuliano Guerrini | Rebecca Weingartener

Respighi | Belkis, Regina di Saba

III. Danza guerresca

IV. Danza orgiastica

Pause

Gershwin | Rhapsody in Blue

Kaleidoscope String Quartet

Simon Heggendorf, Violine & Komposition

Ronny Spiegel, Violine

David Schnee, Viola

Solme Hong, Cello



MUSIKALISCHE LEITUNG & KONZEPTION Droujelub Yanakiew



Nach dem Abschluss seines Solistendiploms 2003 als Violinist, hat Droujelub Yanakiew die musikalische Laufbahn als Dirigent eingeschlagen. Seine Arbeit wurde bald anerkannt und er wurde 2005 vom Schweizerischen Tonkünstlerverein als Stipendiat der «Kiefer-Hablitzel-Stiftung» ausgewählt. Im Sommer 2010

schloss er sein Dirigier-Masterstudium mit Auszeichnung an der Zürcher Hochschule der Musik in der Klasse von Professor Johannes Schlaefli ab. Seine dirigentische Entwicklung wurde unterstützt und beeinflusst durch die Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Bernard Haitink, Ralf Weikert, Jesús López Cobos, Peter Eötvös und Stefan Asbury. Einen wichtigen Teil seiner Erfahrungen konnte er während seinen Assistenzen bei Johannes Schläfli, Roberto Benzi, Marc Kissoczy und Franco Trinca sammeln. In den letzten Jahren hat er mit vielen verschiedenen Orchestern gearbeitet – u.a. mit dem Berner Sinfonieorchester, Südwestdeutsche Philharmonie, Sinfonie Orchester Biel, Festival Strings Lucerne, Basel Sinfonietta, Musikkollegium Winterthur, Collegium Musicum Basel, San Juan Sinfonie Orchester (Argentinien), Sofia Sinfonie Orchester, Karlsbad Sinfonie Orchester und dem Kammerorchester Berg. Er ist Dirigent des Zuger Jugendorchesters, Variaton Orchester Bern, Cappella dei Giovani und des Orchesters Santa Maria Luzern. Seit Februar 2013

#3 MY AGE SYMPHONY

ist er auch Dirigent des Jugend Sinfonie Orchesters Konservatorium Bern.

Sein Debüt in der Tonhalle Zürich hatte er im Dezember 2008 mit der 6. Sinfonie von Dmitri Schostakowitsch – das Debüt im grossen Saal des KKL Luzern im November 2010 mit dem Cellisten Thomas Demenga als Solist.

AARON COPLAND **Billy the Kid (1938)**

Aufgrund der «Great Depression» der 1930er Jahre suchte Aaron Copland verstärkt eine publikumswirksame Tonsprache und beschäftigte sich intensiv mit amerikanischen Folksongs. Als er den Auftrag erhielt, ein Ballett über den legendären und schon in jungen Jahren verwaisten Cowboy und Banditen William Henry McCarty, genannt Billy the Kid, zu schreiben, war Copland also gewissermassen vorbereitet: Sechs originale Cowboy-Lieder sind in die Handlung von Billy the Kid eingearbeitet. Die vom Ballett abgeleitete Orchestersuite greift Stationen aus dem Leben des gesetzlosen Revolverhelden auf und porträtiert gleichzeitig auf effektvolle Weise beliebte Klischees des Wilden Westens: Eine langsame Einleitung beschreibt die offene Prairielandschaft, danach wechselt die Szenerie in eine Grenzstadt im Süden der Vereinigten Staaten. Dort trifft der Zuhörer auf herumlungernde Cowboys, mexikanische Volksfeste und Prügeleien betrunkenener Nichtsnutze. Besonders drastisch erklingt die «gun battle», eine vom Schlagzeug und den Trompeten inszenierte Schiesserei, die sich Billy mit seinen Verfolgern liefert.



Als der Outlaw gefangen wird, bricht lauter Jubel aus. Und am Ende, nach dem gewaltsamen Tod des jungen Verbrechers, schliesst sich der Kreis mit einer Apotheose der Prairie.



Variaton-Special:

Billy the Kid erwacht zum Leben und erlebt seine abenteuerliche Geschichte als Cartoon-Held auf der Leinwand.

CARTOONS & FILM

Adrian Zahn | Tobias Gysin

Adrian Zahns erste beruflichen Schritte wagte er im legendären Hotel Schweizerhof in Bern. Danach arbeitete er in diversen Restaurants und Bars in der Berner Altstadt und der Matte.

Von diesem Leben inspiriert, griff er zum Zeichenstift und wandte sich der Karikatur zu. An der Schule für Gestaltung und Design F + F in Zürich absolvierte er den Vorkurs und begann 2004 seine Ausbildung zum Grafiker in Bern. Seit 2008 arbeitet er in seinem eigenen Atelier in Bern.





Tobias Gysin, geboren am 15.09.1972 in Basel, ist Webdesigner und Kunstmaler. Daneben setzt er sich seit geraumer Zeit mit den verschiedensten Formen der Postproduction von Filmen und Animationen auseinander. Zur Zeit arbeitet Tobias als Pro-

grammierer und Webdesigner bei webwaren.ch und widmet sich daneben seiner eigenen Projekte (www.tobe4art.ch). Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei kleinen Kindern im wunderschönen Marzili-Quartier in Bern.

Wie ist die Illustration zu Billy the Kid entstanden? Was war eure Inspiration?

Droujelub hat uns angefragt, ob wir eine Animation oder ein Video zu Billy the Kid von Aaron Copland kreieren würden. Aaron Copland kannten wir nicht, aber Billy the Kid dafür umso besser. Da wir schon einige Projekte von Droujelub miterleben durften, war für uns von Anfang an klar, dass wir dieses Projekt mit ihm unbedingt umsetzen wollen. Die Inspiration nahmen wir aus zahlreichen Western-Filmen und Comix.

Aus welchen Gründen habt ihr euch für einen Film entschieden?

Es war von Anfang an klar, dass wir Adi's Zeichnungen auf irgendeine Weise auf die Leinwand bringen wol-



len. Wir haben dann verschiedenste Techniken ausprobiert. Aber allzu viel möchten wir jetzt noch nicht verraten... Doch man darf definitiv gespannt sein.

Was für Bilder, bewegt oder still, habt ihr vor Augen, wenn ihr euch die Musik von Copland anhört?

Die Musik von Copland hat uns während des ganzen Prozesses begleitet, deshalb sehen wir, wenn wir sie heute hören, eigentlich nur noch unser Projekt, die Herausforderung, all die Stolpersteine und wir fühlen die Vorfreude auf das Resultat und sind sehr gespannt, wie unsere Kreation bei Publikum und Orchester ankommt. Wir können es kaum mehr erwarten.

OTTORINO RESPIGHI

Belkis, Regina di Saba (1931)

Sie ist in verschiedenen Quellen überliefert: die Geschichte der Königin von Saba. Biblische, jüdische, arabisch-islamische und äthiopische Zeugnisse berichten von der sagenhaften Herrscherin, die einst Salomon, den König von Jerusalem, aufsuchte. Respighi benutzte für seine Handlung die Schilderungen aus dem Alten Testament und den arabischen Schriften (aus diesen stammt auch der Name Belkis): Salomon hatte von der wunderschönen Belkis geträumt und aus Sehnsucht nach ihr rufen lassen. Mit einer ganzen Karawane voller Schätze zieht die Königin darauf nach Israel, wo sie feierlich empfangen wird. In den Morgenstunden beginnt Belkis dann vor versammelter Menge

zu tanzen, um allen ihre Schönheit vorzuführen. Die Festlichkeiten, die auch einen rasanten Kriegstanz beinhalten, münden schliesslich in ein orgiastisches Finale. Geradezu akribisch versuchte Respighi das exotische Kolorit einzufangen. Einerseits befasste er sich mit den Charakteristika altertümlicher Melodien, um selbst orientalisch anmutende Arabesken zu komponieren. Andererseits verwendete er ein ganzes Arsenal an Schlagwerk, um die Atmosphäre arabischer Tänze zu kreieren. Wie in vielen Orchesterwerken Respighis zeigt sich hier sein breites Ausdrucksspektrum und seine prächtige Instrumentationskunst.

ANTONÍN DVOŘÁK **Die Mittagshexe - op. 108 (1896)**

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus den USA komponierte Antonín Dvořák einen Zyklus von vier Sinfonischen Dichtungen, die auf Balladen des tschechischen Märchen- und Liedersammlers Karel Jaromir Erben basieren. Die Geschichte von der Mittagshexe handelt von einem gespensterhaften Weib, das in der mittäglichen Hitze vornehmlich Kinder heim sucht: Während der Vater auf dem Feld arbeitet, bereitet die Mutter das Mittagessen zu. Das anfänglich spielende Kind beginnt zu quengeln, und weil es sich nicht beruhigen will, droht die Mutter mit der Mittagshexe. Tatsächlich tritt darauf eine schaurige Vettel in die Tür und verlangt nach dem Kleinen. Die Mutter versucht ihr Kind zu schützen, ringt mit der Hexe. Es erklingen zwölf Glockenschläge, und als der Vater zum Essen heimkehrt, findet er die Mutter



ohnmächtig am Boden – das Kind ist an ihrer Brust erstickt. Dvořák gelingt es mit seiner subtilen Instrumentation und der leitmotivischen Verknüpfung, die dramatische Geschichte auf plastische Art zu schildern. Leoš Janáček, der das Werk besonders schätzte, meinte: «Man vermöchte den grauenhaften Schatten zu ertasten in diesen seltsam humpelnden, ungewohnten und ungeahnten harmonischen Fortschreitungen».



Variaton-Special:

Dvořáks gruselige Geschichte wandelt sich durch eine schaurig inszenierte Performance zur physischen Realität, die für Gänsehaut sorgt.

CHOREOGRAPHIE

Cynthia González Dance Theater

Cynthia González wurde in Bolivien geboren. Sie liess sich in den USA als Bühnentänzerin ausbilden und tanzte in Miami als Ensemblemitglied bei Isadora Duncan Dance, bei Twyla Tharp – «Tharp!» in New York City und dem Butoh und Physical Theater Ensemble Ten Pen Chii in Berlin. Sie absolvierte ein Choreographie und Meisterklassenstudium an der Palucca Hochschule Dresden und den MA Theater-Scenic Arts Practice an der HKB in Bern. Sie ist Tänzerin, Performerin, Choreographin und Tanzpädagogin. Sie arbeitet seit mehreren Jahren als freischaffende Künstlerin in spartenübergreifenden eigenen Projekten und Produktionen und ist in der Berner Tanzszene seit 2008 tätig. Ihre Arbeit wurde 2009-2012 in der Dampfzentrale Bern, Tojo Theater



und im Tanzhaus Zürich gezeigt und sie mit ihrem Ensemble Cynthia González an zahlreiche Festivals im Ausland eingeladen. Sie interessiert sich für Theater und Performance und machte schon in dieser Richtung eigene erfolgreiche Stücke: «Woman of War» - Dampfzentrale Bern Heimspiel 2010, das Performance Solo «I'm Sorry» in English - Tanzhaus Zürich 2011 und das bewegte Performancestück mit

Schauspiel, Tanz und live Musik «High Heels 5» – Tojo Theater 2012. Sie arbeitet eng zusammen mit ihrem Vater, Jazzpianist und Komponist für zeitgenössischen Tanz: «CHARGED» Heimspielexterne Produktion der Dampfzentrale im Tojo 2011.

Was löst die Musik der Mittagshexe bei dir emotional aus?

Die Musik ist dramatisch angelegt, mit ruhigen und heiteren Stellen. Für ein Tanzstück ist es wunderbar geeignet, allerdings aber auch eine Herausforderung, da die Musik an sich etwas Bedrohliches, Ungeheures und manchmal etwas Unberechenbares hat, was man nur schlecht in Worte fassen kann. Aber genau das ist es, was diese Musik ausmacht: Sie löst angenehme und eben auch viele unangenehme Gefühle aus. Emotional begehe ich eine musikalische Reise, die mich mal richtig packt, mir



Angst einflöst, mir wiederum Spass bereitet und Freude auslöst. Diese Emotionen erlebe ich mit Brüchen; sie kommen und gehen wie Wellen im Meer – ohne richtigen Halt.

Hast du dich für die Entstehung der Performance durch die schaurige Geschichte der Mittagshexe inspirieren lassen?

Ich habe mich intensiv mit der Geschichte der Mittagshexe und den Beweggründen von Antonín Dvořák auseinandergesetzt. Ich wollte verstehen, warum diese Musik solche seltsamen und eben auch unangenehmen Emotionen in mir auslöst. Es hat mich erstaunt, als ich gelesen habe, dass Dvořák sich für seine Kompositionen von grausamen böhmischen Märchen inspirieren liess... Die Mittagshexe ist definitiv kein schönes Märchen; sondern eine unglaublich schreckliche und furchtbare Geschichte! Die choreographische Umsetzung, die ich zusammen mit den Tänzern erarbeitete, war für mich sehr herausfordernd. Bewusst wollte ich keine narrative «getanzte Geschichte» erzählen, sondern die Emotionen der Musik tänzerisch – ohne viel Drama - umsetzen und eine tänzerische Atmosphäre schaffen, die zum einen schöne spielerische Momente, zum anderen Bedrohung und Angst auf abstrakte Weise darstellt.



**Ihr Fachgeschäft für Percussionsinstrumente
neu in Egerkingen**

Emil Bolli Jr. · Martinstrasse 1 · 4622 Egerkingen · www.murbach-musik.ch · Tel: 062 398 37 57

7 WENN ALLES GESAGT...

Ein Teil der Choreografie wurde vom Butoh, einem japanischen Ausdruckstanz, welcher sich mit Todesangst, Bedrohung und unangenehmen Gefühlen auseinandersetzt und diese losgelöst von einer festen Form, durch eine extreme Mimik ausdrückt, inspiriert. Solche Butohelemente kommen im Stück immer wieder vor, werden aber in Zusammenarbeit mit dem zeitgenössischen Tanz auch dosiert eingesetzt.

Wie war es für dich, eine Choreografie für so eine anspruchsvolle klassische Musik zu entwickeln?

Da mein Vater ein renommierter Jazzpianist ist, bin ich mit Jazzmusik aufgewachsen. Öfters hatte ich dabei das grosse Glück mit seinen oder anderen Musikern live zu arbeiten. Dabei wurde, nachdem die Choreographie bereits stand, die Musik eigens für den Tanz komponiert oder war eine Begleitung für das Geschehen auf der Bühne. Oft gab es auch strukturierte Improvisationen und die Tänzer konnten sich dazu frei bewegen und ihre eigene Interpretation körperlich gestalten.

Im Projekt mit Variaton wurde ich durch die Art der Musik von Dvořák herausgefordert – musikalisch anders zu denken und zu arbeiten als ich es eigentlich gewohnt bin. Die Vorlage – sprich die Musik – existierte bereits und ich entwickelte die passende Tanzsprache dazu. In der Komposition von Dvořák gibt es keine freien Improvisationslücken, die Partitur steht unwiderruflich. Dazu kommt, dass die klassische Musik ihre eigenen Stilmittel und Möglichkeiten aufweist. Ich habe es genossen, diese Choreographie zu kreieren und klare tänzerische Entscheidungen zu treffen, die aber auch eine tänzerische Freiheit innerhalb der musikalischen Struktur bieten.



Auf was muss sich das Publikum wappnen?

Auf eine Welle von verschiedenen schönen als auch unangenehmen Emotionen, die durch die Musik und den Tanz ausgelöst werden können, auf jeden Fall aber für alle beeindruckend sein werden. Ich freue mich riesig, meine Choreographie zur Live Musik des Orchester Variaton mit all den Musiker und Musikerinnen zu erleben - das wird ein Erlebnis!

GEORGE GERSHWIN Rhapsody in Blue (1924)

Es war die Zeit der «roaring twenties» als George Gershwin seine Rhapsody in Blue komponierte: Das schillernde Werk widerspiegelt das pulsierende Grosstadtleben, die boomende Wirtschaft und nicht zuletzt natürlich die Blütezeit des Jazz. Angeregt von Paul Whiteman versuchte Gershwin eine neuartige Synthese von Klassik und Jazz zu schaffen. Sinfonische Üppigkeit (Leonard Bernstein meinte vor allem Tschaikowski herauszuhören) verschmilzt mit rhythmischen und harmonischen Raffinessen des Blues. Mit viel Spannung erwartet – im Publikum sassen unter anderem auch Strawinski und Rachmaninoff – geriet die Uraufführung der Rhapsody in Blue zu einem unvergleichlichen Erfolg. Den virtuosen Klavierpart hatte dabei Gershwin gleich selbst übernommen. Inwieweit er allerdings tatsächlich improvisierte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren. Zumindest der Form nach ist das Werk jedoch unverkennbar als Rhapsodie angelegt, die kontrastierenden Themen fügen sich ziemlich lose aneinander. Zu seinem populären Konzert äusserte sich Gershwin einmal: «Ich verstehe es als ein Art

musikalisches Kaleidoskop dieses schnelllebigen Schmelztiegels namens Amerika, als unseren Blues, als unsere verrückte Grossstadt.»



Variaton-Special:

An die Stelle des Klaviers tritt ein Streichquartett, das zwischen Komposition und Improvisation changiert und dabei völlig neue Klangwelten eröffnet.

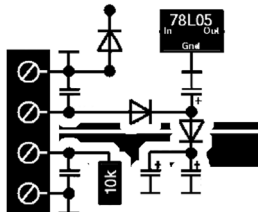
KOMPOSITION

Simon Heggendorn



Simon Heggendorn, 1982 in Bern geboren, geht als Geiger und Komponist den unkonventionellen Weg. Er studierte klassische Geige bei Daniel Zisman und Prof. Benjamin Schmid und erlangte 2009 das Konzertdiplom mit Auszeichnung. An der Swiss Jazz School studierte er Komposition, Arrangement und

Improvisation. Sein besonderes Interesse gilt der Schnittstelle zwischen Klassik und Jazz. Kaleidoscope String Quartet steht exemplarisch für dieses genreübergreifende Schaffen. Es vereint die klassische Formation des Streichquartetts mit Idiomen der Jazz, Rock und Popmusik.



KALEIDOSCOPE STRING QUARTET
Simon Heggendorn, Violine & Komposition
Ronny Spiegel, Violine
David Schnee, Viola
Solme Hong, Cello

«Eine Musik, die weder in den Jazzclub, noch in Konzertsaal passt, – aber in beide hingehört! Kaleidoscope String Quartet kreiert unterschiedlichste Stimmungen, spielt experimentell wild und sphärisch verträumt, folkig frech und jazzig frei, rockt aber auch mal ordentlich los, weiss dabei immer um den Groove.» Diese Zeilen entstammen dem deutschen Magazin Jazzthing.

Seit 2011 spielt KSQ auf Bühnen und Festivals der Jazz und Klassikszene, darunter der Bejazz Club, Cully Jazz, Jazzfes-



#9 TOCSIN

tival Willisau, Jazznights Langnau und Murten Classics. 2012 gewann das Kaleidoscope String Quartet den «ZKB-Jazzpreis» und reiht sich damit in die illustre Runde von Bands und Projekten ein, welche national und international erfolgreich sind und das Schweizer Musikschaffen hervorragend repräsentieren und nachhaltig prägen.

Simon Heggendorf, du warst viele Jahre als Konzertmeister im Variaton dabei – was bedeutet es für dich, nun als Solist und erneut als Komponist mit dem KSQ beim Jubiläumsprojekt mitzuwirken?

Das Variaton Projektorchester und ich teilen die Leidenschaft für ausgefallene Ideen und Projekte. Die berühmte Rhapsody in Blue für solistisches Streichquartett umzuschreiben, ist zweifelsohne eine solch ausgefallene Sache! Deswegen freut es mich umso mehr, bei der Gestaltung des Jubiläumprojektes «Gibeligäub» mitwirken zu dürfen. Zudem ist es eine Freude, mit dem Dirigenten Droujelub Yanakiev wieder mal gemeinsame Sache zu betreiben und alte Bekannte aus dem Orchester wiederzusehen.

Auf was darf sich das Publikum im Solopart der Rhapsody in Blue, also dem neu arrangierten Teil von dir, freuen?

Es wird eine Portion jazziger als die originale Version mit Klavier, das Streichquartett bietet zudem viele klangliche Möglichkeiten. Im speziellen verfügt das Kaleidoscope String Quartet auch über die Fähigkeit, mal ordentlich loszurocken...



VARIATON PROJEKTORCHESTER

Violine 1

Jérôme Faller (KM)
Andreas Bättig
Elias Bühler
Lukas Geissbühler
Benjamin Ilschner
Milena Ivanovic
Tamara Koch
Xenia Müller
Lucio Robledo
Marina Stoffel
Virginia Zwahlen
Nadine Zybach

Violine 2

Mateusz Smol (Stf.)
Flavia Barth
Lea Hinden
Martin Lanz
Melania Loforti
Lisa Marschall
Surabhi Pasarakonda
Johannes Reinhard
Fabian Steffenon
Franziska Wanner
Julia Weingart

Viola

Andrea Bisegna (Stf.)
Eveline Ammann Dula

Ursula Amstutz
Marius Bischof
Andrea Messerli
Christina Strycker
Anita Walther
Ramona Winiger

Violoncello

René Camacaro (Stf.)
Thomas Gschwend
Maria Barbara Heimlicher
Nathalie Manac'h
Niklaus Meier
Catherine Mooser
Selina Ratti
Johannes Schneider
Beatrice von Bonin

Kontrabass

Jonathan Inniger (Stf.)
Emanuel Benker
Sylvie Delrieu
Anne Ogg
Klaus Woodtli

Flöte

Ruth Birrer
Madeleine Matter
Nicole Mohler

#10 GIBELIGÄUB

Piccolo

Madeleine Matter
Nicole Mohler

Oboe

Emanuel Bühler
Sarah Frey
Joëlle Hemund

Englischhorn

Joëlle Hemund

Klarinette

Roman Häfliger
Martina Hunziker
Michael Pflüger

Bassklarinetten

Michael Matter

Fagott

Marc-Olivier Nuspliger
Martin Straub

Kontrafagott

Alexander Sloendregt

Horn

Barbara Büchel
Silvan Brändli
Daniel Gschwend
Christian Schmitter

Trompete

Niklaus Egg

Stefan Hubacher
Simon Meyer
Christopher Walther

Posaune

Sandro Mürner
Manuel Nägeli

Bassposaune

Michael Offermann

Tuba

Benjamin Rindlisbacher

Perkussion

Gerri Eggimann
Manuel Friedli
Christoph Häfliger
Michael Stähli
Jonas Stoffel

Piano

Nik Rindlisbacher

Banjo

Christoph Häfliger

Harfe

Simon Bilger
Marie Trottmann



HERZLICHEN DANK

Das Projekt «GIBELIGÄUB» konnte nur mit finanzieller Unterstützung folgender Institutionen und Personen realisiert werden, bei denen wir uns ganz herzlich bedanken:

Ernst Göhner Stiftung

KulturStadtBern

Burgergemeinde Bern

Migros Kulturprozent

KPT CPT Krankenversicherung

Fondation SUISA

Bürgi-Willert-Stiftung

Murbach Musik AG

Passivmitglieder und Gönner des Vereins Variaton

Restaurant Côté sud

Der Treffpunkt im 1. Stock Bahnhof Bern
Bahnhofplatz 10a, 3011 Bern

GIBELIGÄUB SUPPORT

Dampfzentrale Bern

Mirjam Berger (Licht)

Christoph Utzinger (Ton)

Reto Hinden (Gestaltung Flyer & Plakat)

Michael Matter (Texte Programmheft)

Benjamin Würigler (Gestaltung Programmheft)



Variaton

LUST MITZUSPIELEN?

Interessierte melden sich mit dieser Postkarte!

Variaton ist stets auf der Suche nach Musikbegeisterten im Alter von ungefähr 20 bis 35 Jahren, die Orchestererfahrung, Experimentierfreude und Engagement für die Musik mitbringen.

Name:

Instrument:

email:

VARIATON UNTERSTÜTZEN?

Interessierte melden sich mit dieser Postkarte!

Werden Sie unser **Freund und Passivmitglied!** Mit einem Beitrag von 30 Franken pro Jahr können Sie Variaton finanziell unterstützen – als Gegenleistung werden Sie laufend über die Aktivitäten des Orchesters informiert.

Name:

Adresse:

.....

email:

Auch **einmalige Spenden** sind herzlich willkommen! Ohne finanzielle Unterstützung wäre es nicht möglich, das Variaton Projektorchester lebendig zu halten.

PC 30-274935-3 (Variaton, 3000 Bern)



MIT FINANZIELLER
UNTERSTÜTZUNG
DURCH DIE



Burgergemeinde
Bern

Bürgli-Willert-Stiftung

MIGROS
kulturprozent



Kultur
Stadt Bern

ERNST GÖHNER STIFTUNG



MURBACH Musik AG

Variaton

© Variaton Projektorchester Gestaltung - Reto Hinden

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

VARIATON
PROJEKTORCHESTER

Simone von Burg
Wildermettweg 25
3006 Bern

